

Erstein
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erstein
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 149.

Welzheim, Donnerstag den 26. September 1872.

Ansl. 700.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Okt. beginnende 4. Quartal 1872 des wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr., von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirks 35 fr. (frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

Schwurgerichtsfaal.

Eslingen, 19. Sept. Anklagesache gegen den 29 Jahre alten verheirateten Weingärtner Gottlob Friedrich Hofmeister von Zellbach, wegen Körperverletzung. Verteidiger: Rechtsanwalt Bacher von Stuttgart. Zum zweiten Male erblicken wir auf dem Beweistisch eine Mistgabel, deren Gebrauch allerdings nicht, wie im ersten Fall, den Tod eines Menschen, jedoch den Verlust eines Auges verursacht hat. Der Angeklagte bewohnt seit 1870 gemeinschaftlich mit dem 64 Jahre alten Weingärtner Paulus Hofmeister ein Haus, welches unter ihnen zwar abgetheilt ist, jedoch so, daß die Gänge gemeinschaftlich benützt werden. Unter den Hausbewohnern bestanden schon längere Zeit Zwistigkeiten. Am 5. April d. J., als der Angeklagte seine Kühe zur Tränke führen wollte, fraßen diese aus einem dem Paulus Hofmeister gehörigen Futtertroge. Dieser kam dazu und wollte die Kühe mit einem Futterstößel, wie er sagt, weggleiten. Der Angeklagte dagegen sagt, daß Paulus Hofmeister auf die Kühe unbarmherzig hinein geschlagen habe. Hierüber arg erzürnt, habe er die Mistgabel genommen und nach seinem Gegner geworfen. Die in der Voruntersuchung aufgestellte Behauptung, daß er selbst auch vorher geschlagen worden sei, konnte der Angeklagte selbst heute nicht mehr recht festhalten. Ein Zinken der von ihm gemorfenen Gabel traf den Paulus Hofmeister so unglücklich an das linke Auge, daß er längere Zeit krank war und nun die Sehkraft auf diesem Auge total verloren hat. Hiernach wurde von den Geschworenen die auf schwere Körperverletzung gerichtete Frage unter Verneinung von Nothwehr bejaht, übrigens mildernde Umstände, „und zwar in besonders hohem Grade“, als vorhanden zugelassen. Das Strafurtheil lautete auch acht Monate Gefängniß.

Eslingen, 23. Sept. Anklagesache gegen den Zimmermann Franz Anton Kittinger von Weil der Stadt, wegen Versuchs des Mords. Verteidiger Rechtsanwalt Zeller von Stuttgart. Die heutige Verhandlung gab Einblick in die innere Seite einer That, deren äußerer Hergang seiner Zeit in diesen Blättern berichtet worden ist. Der Angeklagte ist 35 Jahre alt, katholisch, seit Oktober 1867 mit der evangelischen Katharine Barbara Widmaier von Döfingen verheiratet. Das Prädikat beider Eheleute ist ganz günstig und der Gemeinderath äußert sich namentlich über den Angeklagten dahin, daß derselbe durch ein bescheidenes, höfliches, friedfertiges Wesen sich allseitige Beliebtheit verschafft habe. Ueber ihre häuslichen Angelegenheiten war nichts bekannt. Man sah sie aber häufig an Sonntagen gemeinsame Spaziergänge auf Nachbarorte machen, was jedermann als Zeichen friedfertigen ehelichen Zusammenlebens auffaßte. Um so mehr war alles überrascht, als am Morgen des Samstag vor Pfingsten, am 18. Mai d. J., die Frau in ihrer Bekleidung — dem zu der früheren Stadtmauer gehörigen sog. Storchenthurm — in ihrem Blute schwimmend angetroffen wurde, und die Abwesenheit des Mannes auf diesen den Verdacht werfen mußte.

Der als Zeuge erschienene Dr. Stolz von Weil der Stadt, welcher sofort herzugelassen wurde, fand die Kittinger mit eingeschlagenem Stirnbein in einem Zustand, der für ihr Leben das Neueste bejürchten ließ. Sie sagte ihm, daß sie eben Nachts am Kopfweh aufwacht sei; daß ihr Mann ihr etwas gethan habe, könne sie nicht glauben, der habe ihr noch nie ein „Schläpple“ gegeben. Der Mann ist in später Nacht noch in zwei Wirthshäusern gesehen worden und gegen Mitternacht mit einem Knecht des Güterbeförderers nach Calw gefahren. Dort fiel auf, daß er ohne Strümpfe war und statt der Stiefeln Pantoffel trug. Er fuhr auch wieder nach Weil der Stadt zurück und wurde bei seiner Ankunft verhaftet. Im ersten gerichtlichen Verhör leugnete er alles, legte aber bald ein Geständniß ab und erzählte auch heute unter Zeichen ernstlicher Reue folgendes: Seine nun 74 Jahre alte Mutter habe seine Heirat nie gerne gesehen und sich mit seiner Frau nicht gut stellen können. Dies verursachte, daß sie im Jahre 1869 aus dem Storchenthurm, wo sie bis dahin bei ihrem Sohne wohnte, ins Spital zog. Seitdem, sagt er, habe er einen Groll auf seine Frau gehabt und seine Mutter habe immer geheßt. Auf Pfingsten seien Geschwister seiner Frau, welche er nie habe leiden mögen, auf Besuch angefaßt gewesen und auch hierüber habe ihn seine Mutter beklagt und geheßt. Seiner Frau sei sein Verdienst nie groß genug gewesen, auch haben ihn einige Schulden, die er gehabt, gedrückt. So sei er immer im Zorn herumgelaufen, und am Freitag Abend, wie seine Frau im Bette gewesen, nochmals spazieren gelaufen und da sei ihm der Gedanke gekommen, er sollte nur sein Weib nehmen und ihr auf den Kopf schlagen, daß er aus seinem Elend herauskomme. Er sei nun nach Hause zurück, habe in der Küche das Weib zur Hand genommen, sein Wimmis ausgezogen und nun der schlafend im Bette liegenden Frau mit dem Haupt des Beiles ein oder vielleicht mehrere Mal auf die Stirne geschlagen und sei dann wieder fort. Er gibt zu, daß er geglaubt habe, seine Frau sei todt, behauptet aber andererseits, daß er sie nicht habe todtgeschlagen wollen, gibt jedoch, beirrt, was er denn sonst beabsichtigt habe, zur Antwort, er wisse es nicht. Seine Ehefrau erscheint noch mit verbundenem Kopfe unter den Zeugen. Die Gerichtsärzte konnten nun constatiren, daß sie wider alles Vermuthen von ihrer schweren Verletzung als geheilt angesehen werden könne. Sie erklärte, auf die Belehrung des Vorsitzenden über ihr Recht, sich des Zeugnisses zu entschlagen, daß sie nicht zeugen wolle, aber bitte, ihrem Mann eine gnädige Strafe zu bescheeren, so mild als es sein könne, eine Bitte, die ihr der Angeklagte dadurch vergilt, daß er, eine Pause in der Verhandlung benützend, sie kniefällig um Verzeihung bat. Auch die Mutter des Angeklagten entschlug sich des Zeugnisses. Am Schluß der Verhandlung sprach sich der Oberamtsarzt Dr. Wunderlich von Leonberg über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten bescheidend aus und gab zugleich eine sehr interessante psychologische Darstellung der Seelen- und Gemüthsverfassung des Angeklagten. Während der Staatsanwalt die Anklage auf versuchten Mord begründete, gab der Verteidiger zwar die Absicht zu tödten zu, bestritt aber das Vorhandensein der für die Annahme eines Mordes erforderlichen Ueberlegung und führte hierfür neben dem Auffallenden, unerklärlichen der That selbst hauptsächlich den Umstand an, daß der Angeklagte die Folgen der That in keiner Weise vorgesehen, keine Anstalten zur Verdeckung seiner Schuld gemacht habe, nach der That gewissermaßen selbst durch dieselbe überrascht, plan- und ziellos herumgeirrt sei. Die Geschworenen traten der milderen Ansicht bei, worauf der Angeklagte wegen Versuchs des Todtschlages zu der Sachhansstrafe von drei Jahren und sechs Monaten, sowie zum Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt wurde.

Bekanntmachung, betreffend die Gaildorf-Gmünder Postfahrten.

Vom 1. Oktober l. J. an hat die tägliche **Personenpost von Gaildorf nach Gmünd** wie folgt zu kurieren:

aus Gaildorf 7 Uhr Morgens,
in Gschwend 8 Uhr 30 Min. Vorm.,
aus Gschwend 8 Uhr 40 Min. Vorm.,
in Gmünd 11 Uhr 20 Min. Vorm.

(auf die Züge 47 und 52).

In umgekehrter Richtung, sowie bei den Gaildorf-Gschwendler Lokalpostfahrten trifft keine Aenderung ein.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Sept. Gestern Abend traf S. Maj. die Königin mit S. Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Vera von Rußland und Ihrer Hoh. der Prinzessin Pauline von Sachsen-Weimar und begleitet von der Staatsdame Frein v. Massenbach und dem ersten Stallmeister v. Rankau mittelst Extrazugs von Friedrichshafen hier ein. — In Göppingen hatte Ihre Majestät sich eine Stunde verweilt, und die dort errichtete Bezirks-Armen-Beschäftigungs-Anstalt, begleitet von dem Präsidenten der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, Geh. Rath Grafen v. Leutrum und den Mitgliedern des Verwaltungsraths der Anstalt besichtigt.

— Es wird uns mitgetheilt, daß zu den Rennen in Cannstatt und Ludwigsburg sehr zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind und wenn, wie wir hoffen wollen, das gute Wetter die Renntage über anhält, so dürfen die diesjährigen Rennen an Interesse und Belebtheit nichts zu wünschen übrig lassen.

Stuttgart, 23. Sept. Die Mehrzahl der hiesigen Schuhmachergesellen hat heute mit Strikemachen begonnen; es scheint, daß die täglich theurer werdenden Lebensmittel mit Ursache an dieser die Meister und das Publikum unangenehm berührenden Maßregel ist. Einige Arbeitgeber sind bereits abgereist, um andere Gesellen zu holen, damit ihr Geschäftsbetrieb keine Störung erleidet.

— Gestern früh wurde in der Bäckerherberge bei Hrn. Albrecht zum Pfauen der am Samstag zugereiste 18—19 Jahre alte Bäckergehilfe Wilhelm Krebs, gebürtig aus Wildenstein, O. A. Crailsheim, todt im Bette gefunden.

— Die Mittheilung, daß Frhr. v. Gasser von München hieher zurückgekehrt sei, beruht auf einem Irrthum. Es ist vielmehr noch nichts Genaues darüber bekannt, wann dessen Rückkehr erfolgen werde.

— Es ist vielleicht nicht überflüssig, angesichts des bevorstehenden Herbstes darauf aufmerksam zu machen, daß nach den Bestimmungen des Gesetzes neue Einlagen von Wein oder Obstmost, gleichviel ob der Wirth Accord hat oder im Abtich steht, nur in nach dem Utermaß vorschriftsmäßig geachteten Fässern stattfinden dürfen. Zuwiderhandlungen gegen diese gesetzliche Vorschrift werden an Geld bis zu 40 Thalern oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft; außerdem wird jedesmal auf Einziehung des ungeachteten Fasses zu Gunsten der Staatskasse erkannt werden.

Die strikenden Schuhmachergesellen haben gestern Nachmittag, mehrere hundert Mann stark, in friedlicher Weise auf dem Cannstatter Wasen herumgebummelt. Der Direktor der Strike, Herr Schröder, kommt jedoch bereits mit der Behörde in Berührung, weil er versäumt hatte, die Abhaltung der Versammlung bei Nacht öffentlich bekannt zu machen und bei der Polizei anzuzeigen. Es steht darauf eine Strafe von 12 Thalern oder 8 Tage Arrest.

Stuttgart, 23. Sept. (Börsenbericht.) In den letzten Tagen wurde die Temperatur durch einen starken Gewitterregen bedeutend abgekühlt, übrigens war die nun vorhandene Feuchtigkeit zur Bestellung der Felder sehr notwendig. Auch die in voriger Woche von den größeren auswärtigen Getreidemärkten eingelaufenen Berichte bekunden nach allen Seiten eine feste Haltung, und es scheint sich eben erst nachträglich herauszustellen, daß viele Producenten in ihren Erwartungen betreffs der neuen Ernte getäuscht wurden. Die Hopfenernte ist jetzt nahezu vollendet und soviel bis jetzt bekannt, fällt dieselbe quantitativ fast allwärts gut aus, dagegen läßt die Qualität mitunter zu wünschen übrig, welcher Umstand auch die Preise wesentlich drückt. Trotz der festen Berichte von Auswärts war der Geschäftsgang in Brodfrüchten bei heutiger Börse schleppend, indem Käufer zurückhielten, dagegen wurde in Delsaaten ziemlich viel umgesetzt. Wir notiren: Weizen, franz. 8 fl. bair. 8 fl. bis 8 fl. 12 kr., russ. 8 fl. bis 8 fl. 20 kr., Kernen 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. 18 kr., Gerste, württ. 5 fl. 18—42 kr., Hafer 3 fl. 39 kr. bis 4 fl. 6 kr., Kohn 13 fl. bis 13 fl. 15 kr., Weizen 8 fl. 18—30 kr. Mehl Nr. 1. 24 fl. 42 kr. bis 25 fl. 30 kr., Nr. 2. 22 fl. 42 kr. bis 23 fl., Nr. 3.

20 fl. bis 20 fl. 18 kr., Nr. 4. 16 fl. bis 16 fl. 12 kr. per 100 Kg. incl. Sack.

Rottenburg a. N., 22. Sept. Heute Sonntag war ein reges Leben in unserer Stadt, in welcher die Thierärzte des Landes tagten. In den um 11 Uhr beginnenden Verhandlungen wurde die Stellung der Oheramtschierärzte besprochen und zu dem Ende beantragt, solche möchten als Staats- und nicht als Korporationsdiener angestellt werden, wozu geeignete Schritte eingeleitet werden sollen. Bei der Neuwahl eines Vorstandes wurde Herr Obermedicinalrath Dr. v. Hering einstimmig wieder gewählt.

W o m L a n d e, 23. Sept. Der evangelische Volksschullehrer-verein (nicht zu verwechseln mit dem Unterstützungsverein) hatte pro 1. Juli 1871—72 folgendes Rechnungsergebniß: Einnahme: 2691 fl. 10 kr. Ausgabe: 1973 fl. 19 kr., semit Kassenbestand pro 1. Juli 1872: 717 fl. 51 kr. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt ca. 1400.

— Bei der Karlsruher Gartenbau-Ausstellung wurde dem Fabrikanten Arand in Viberach für Nachbildungen von Laubwerk und Blüthen aus Blech vom Preisgericht der Preis des Großherzogs mit 30 fl. und Diplom zuerkannt. Es sind nun 3 Preise nach Württemberg gekommen, obichon sich nur 8 Aussteller aus unserem Lande an der Ausstellung betheiligt haben. Die zwei anderen kamen, wie unseren Lesern bereits bekannt, nach Cannstatt und Untertürkheim.

Deutschland. Berlin, 22. Sept. Die auswärtige Diplomatie scheint nicht geringes Interesse an den Instructionen zu nehmen, welche der deutsche General-Consul Dr. Blau nach Serbien mitnimmt. Wie uns mitgetheilt wird, nimmt die Politik des Reichskanzlers jener Frage gegenüber, welche die Consolidirung, Erweiterung oder Neubildung der kleineren Staatengruppe an der unteren Donau betrifft, keine herausfordernde Haltung ein. Serbien, Rumänien und Montenegro sollen sich nach ihren Bedürfnissen entwickeln. Dadurch wird weder Oesterreich bedroht, noch für Rußland ein Verhältniß geschaffen, das seinen Bestrebungen einen besonderen Vor-schub leistet. — Die von österreichischen Blättern gemeldete Einladung des Kronprinzen und des russischen Thronfolgers zu den Hofjagden in Ischl ist ein unzweideutiger Beweis, daß Oesterreich es sich angelegen sein läßt, die Annäherung an Rußland, welche das einzige positive Resultat der Dreikaiserversammlung ist, festzuhalten und die Beziehungen zwischen Wien und St. Petersburg dauernd freundlich zu gestalten. Man wird annehmen dürfen, daß die Einladung schon zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Berlin vorbereitet worden ist. Wenn die österreichische Regierung sich so außerordentlich zurückhaltend über den Gewinn bezeugt, den Oesterreich-Ungarn aus der Berliner Begegnung gezogen hat, so hat das wohl nur darin seinen Grund, daß man fürchtet, durch allzulauter Kundgebungen an der einen oder andern Stelle Empfindlichkeiten zu erwecken und daß die Wiener Regierung gezwungen ist, den Ungarn Zeit zu lassen, um sich mit der Aussöhnung des Kaiserstaates mit Rußland ihrerseits auszusöhnen.

München, 20. Sept. Ein aus 7 Wagen bestehender Extrazug brachte heute Nachmittag aus Frankfurt a. M. in Begleitung des Regierungsrathes Jungermann Kriegsschadigungsgelder im Betrage von 3,200,000 fl. hieher.

Schweiz. Meilen, 20. Sept. Heute ging Taucher Heß etwas vor 11 Uhr unter Wasser und blieb etwa eine Viertelstunde in der Tiefe. Er sah die auf dem II. Platz liegende Jungfrau Gysin, konnte sie aber noch nicht heraufbringen. 24 Min. vor 12 Uhr trat Heß seinen gefährlichen Gang schon wieder an. Genau nach 15 Minuten erschien der Taucher wieder an der Oberfläche; er hatte die vermißte Jungfrau Magdalena Gysin, Arbeitslehrerin von Basel, an einem Seile befestigt. Kurz darauf wurde die Leiche heraufgezogen und von anwesenden Verwandten und Freunden in Empfang genommen. Allem Anschein nach sind keine weiteren Unglücksopfer mehr zu beklagen. Es sind auch keine weiteren Personen als vermißt bei den Behörden angegeben worden.

Amerika. Aus Colorado wird eine von Indianern verübte fürchterliche Massacre gemeldet. Am Montag den 26. August wurde ein Regierungstransport von 36 mit Mauleseln bespannten Wagen, beladen mit Armeevorräthen für Fort Lyon, in Dry Creek Valley zwischen Carson City und dem Fort von 200 Araphon's angegriffen. Die Wagen wurden geplündert und verbrannt, die Maulesel weggeschleppt, und 15 Leute von der Mannschaft todt oder verwundet auf dem Plage gelassen. Bryan, der Führer des Transports, wurde von den Kannibalen lebendig geschunden. Fünfzehn weitere Leute werden vermißt. Wie es heißt, war dem Transport eine Escorte von mehreren hundert Reitern beigegeben, aber diese befand sich zur Zeit der Massacre neun Meilen hinter dem Zuge.

Die Thronbesteigung des neuen Königs von Schweden und Norwegen, Oskar II., hat jetzt in aller Form stattgefunden. Derselbe hat schon häufig als Regent an der Spitze des Staatswesens gestanden und auch in den letzten Monaten bis zum Augenblicke des Thronwechsels die Regentschaft geführt. Insofern ist König Oskar der II. seinen Unterthanen keine neue Erscheinung. Der Thronwechsel in Schweden wird, wie die „N. N. Z.“ bemerkt, in Deutschland ohne Zweifel den Wunsch hervorrufen, „daß die Regierung des jungen Königs zur Erweiterung und Befestigung der freundlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Volk und den Schweden und Norwegern kräftigst beitragen und damit nach allen Richtungen jenes, den beiderseitigen Interessen entsprechende gute Verhältnisse begründen möge, dessen Förderung den persönlichen Neigungen des verewigten Monarchen bekanntermaßen weniger entsprach.“

Mannigfaltiges.

— Dieser Tage ereignete sich in Wurg, Amt Säckingen, ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein im Elsaß stationirender Grenzaufseher besuchte mit seiner jungen Frau deren Eltern. Während sich letztere in der neben dem Wohnzimmer liegenden Küche befand, war der junge Mann mit Laden seines Revolvers im Zimmer beschäftigt, es entlud sich ein Lauf desselben und die Kugel drang durch die Stubenthür und zugleich mitten durch die Brust der jungen Frau, welche kaum mehr einen Laut ausstoßen konnte und gleich verschied. Kurz vorher verunglückte der Vater der jungen Frau dadurch, daß er unter einen Wagen kam und ihm beide Füße überfahren wurden.

— Nach der neuesten Volkszählung von Paris hat sich die Bevölkerung der französischen Hauptstadt in den letzten 6 Jahren um 50,000 Seelen vermindert. Die Einwohnerzahl beträgt gegenwärtig 1,749,380 Seelen.

— Southampton ist gegenwärtig von einer Plage heimgesucht, unter der sonst nur tropische Zonen zu leiden haben. Mehrere aus Indien angekommene Schiffe haben nämlich ganze Schaaren von Moskito's mitgebracht, die sich bald nach ihrer Ankunft im Hafen so lästig machten, daß die Bewohner der Seestadt zu Moskito'schleiern und allen den in heißen Zonen unerlässlichen Vorrichtungen zum Selbstschutze ihre Zuflucht nehmen müssen. Es scheint, daß die kleinen Geschöpfe ihre Eier in die Tackelage oder auf die Masten von Schiffen in indischen Häfen legen, die während der Fahrt ausgebrütet werden, worauf die jungen Moskito's das Schiff nicht mehr verlassen.

— Von der Naturforscher-Versammlung in Mehadia erzählt ein Theilnehmer an der derselben folgende Anekdote: „Einer der Naturforscher schlenderte eines Nachmittags durch die Straßen, als er bemerkte, daß ihm ein Bäuerlein nachließ und ihm lebhaft mit der Hand winkte. Er blieb stehen und der Bauer fragte ihn, ob er auch ein Naturforscher sei. Als der Gelehrte die Frage bejahte, meinte der Bauer, er solle mit ihm kommen. Nach kurzer Wanderung gelangten Beide endlich zum Hause des Bauers, wo dieser den Naturforscher geradenwegs in den Schweinestall führte und die Frage an ihn richtete, woher es komme, daß seine Schweine so mager seien, obgleich er ihnen das beste Futter gebe. Verdutzt blickte der Gelehrte auf den Fragesteller und war eben im Begriffe, eine Antwort zu geben, als die ebenfalls anwesende Tochter des Hausherrn in verweisendem Tone zu diesem sagte: „Aber Vater, der wird unsere Schweine auch nicht fett machen, sieh nur, wie mager er selbst ist!“ Darauf hin empfahl sich der Naturforscher aufs Schleunigste.“

— (Stören Sie sich nicht daran.) Dem berühmten Violinspieler Wienztemp's begegnete einst auf seiner Kunstreise ein etwas unbequemer Fall. Er hatte sein Absteigequartier bei einem reichen Russen, und war sehr entsetzt, als er beim Mittagessen unter dem Tische eine schwarze Masse ihre glühenden Augen auf sich richten sah. „Stören Sie sich nicht daran“, sagte die Dame vom Hause, es ist der schwarze Wolf, er ist zahm.“ — Als Wienztemp's sich Abends schlafen legen wollte, zeigte sich ihm dieselbe schwarze Masse. „Stören Sie sich nicht daran, es ist der schwarze Wolf, ich will ihn wegschlagen“, sagte der Bediente. Tags darauf hörte Wienztemp's Flintenschüsse vom Hofe heraufstöhnen. — „Was bedeutet das?“ fragte er den Bedienten. „Stören Sie sich nicht daran“, antwortete dieser, „man erschießt den schwarzen Wolf, weil er in der letzten Nacht unsern Koch zerrissen hat.“

— (Ein anderer Grund) Pfarrer: „Obwohl Ihr Leute nach Raindorf eingepfarrt seid, so kommt Ihr doch immer zu mir in die Kirche; gefallen Euch vielleicht meine Predigten so gut?“ — Bauer: „Erlauben S', Herr Pfarrer, dds net, aber in Raindorf ist halt das Bier gar zu schlecht.“

— (In einem pfälzer Kramladen.) „Ich möcht'

gern e Hädel Echorie for en Kreuzer un zwee Kreuzer raus; mei Mutter bringt morgte den Grosche.“

— Beim Katholikentag in Köln lief u. A. ein an den Präsidenten gerichtetes recommandirtes Schreiben folgenden Inhalts ein: „Seid verflucht in alle Ewigkeit!“

— (Der erste Inserent.) Zur Geschichte des Inseratenwesens ist eine Nachricht nicht uninteressant, die sich in einem Aufsatz des Leipziger „Tageblatt“ findet. Danach hat in Leipzig der erste Impuls zur Benützung des Leipziger „Tageblatt“ für Familien-Anzeigen im Jahre 1822 der Pastor Dr. Gottlieb Bauer gegeben, der zuerst den Tod seiner Frau auf diesem Wege zur Kenntniß der Einwohner brachte. Derselbe erließ, theils um diesen Schritt zu rechtfertigen, theils um zur Nachahmung aufzufordern, zugleich eine längere Ansprache an die Bürger, in der er auf die Vortheile dieser Neuerung aufmerksam machte, wie auf die Ersparniß von Zeit, Lausereien und Kosten, die man dadurch erziehe. Leider war aber das Trommelfell damaliger Philister noch viel zu dick, und andererseits, wer las damals Zeitungen! Genug, der Versuch blieb vereinzelt; kaum daß im Jahre 1822 noch ein einziger Bürger, ein Zingießer seines Zeichens, es wagte, das postulare Beispiel nachzuahmen und seine Hochzeit auf diesem Wege zu proclamiren, und im Jahre 1823 fand sich auch noch ein vorurtheilsfreier Senator in Wurzen, der auf diese Weise seinen Leipziger Freunden und Verwandten die Geburt seines siebenten Söhnchens anzeigte. Jetzt fällt es keinem Inserenten mehr ein, sich vor der Öffentlichkeit zu entschuldigen.

Räthsel.

Gebrochen ist's; es ist in Verges Tiefen
Es findet sich im Steine, im Metall;
Gewalt'ge Winde es zu Tage riefen,
Auch stürmt's in Wolken oft mit großem Schall.
Kein Ganzes ist's, doch Ganzes kann es werden,
Du findest es in Gründen oft auf Erden.

Geld-Sorten vom 24. Sept. 1872.

Pr. Friedrichsd'or . fl.	9. 57—58.
20-Francs	9. 21 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$.
Souvereigns	11. 47—49.
Holl. fl. 10.	9. 53—55.
Pistolen	9. 40—42.
Doppelte Pistolen . . .	9. 40—42.
Dukaten	5. 34—36.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser gedenkt am 27. d. nach Baden-Baden abzureisen und von dort am 20. Oktober hierher zurückzukehren. Unmittelbar darauf wird der Kaiser zur Jagd nach Schwerein und noch im Oktober zu gleichen Zwecke sich ins Hannoverische begeben. Für den 7. November ist die Jagd in Lezlingen angefangt, doch wird letztere vermuthlich einige Tage früher abgehalten werden.

Berlin, 24. Sept. Ein Entlassungs-Gesuch des Grafen Arnim als Botschafter in Paris liegt durchaus nicht vor; Graf Arnim kehrt nächste Woche nach Paris zurück.

Basel, 24. Sept. Die „Basler Nachrichten“ bringen folgendes Privattelegramm aus Lugano vom heutigen Tage: „Der Friedenscongreß ist heute eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Vataglini gewählt. Dem amerikanischen Volke sprach der Congreß seinen Dank für die Gorgg zu Theil gewordene herzliche Aufnahme während dessen Propagandareise aus. Morgen werden wichtige von Garibaldi, Louis Blanc und Quinet eingetroffene Briefe verlesen werden.“

Bern, 24. Sept. Die russische Regierung hat an die Züricher Regierung das definitive Ersuchen um Auslieferung Petichajeff's gestellt. Die Justizdirection hat noch keinen Entschluß gefaßt.

Paris, 24. Sept. Laut erfolgter Uebereinkunft zwischen dem General v. Manteuffel und den französischen Behörden wird die Räumung der Departements Marne und Haute Marne am 15. Oktober beginnen.

Haag, 23. Sept. Die zweite Kammer berieth die Adresse auf die Thronrede. Der Minister des Auswärtigen gab eine Erklärung in Betreff des jüngsten Congresses der Internationale ab. Derselbe habe keinerlei Reclamationen seitens der auswärtigen Mächte veranlaßt. Es sei im Gegentheil anerkannt, daß der Congreß nicht nur Holland nicht geschadet, sondern in seinen Folgen sogar genützt habe. Der Justizminister fügte dieser Erklärung hinzu, die Regierung habe kein gesetzliches Mittel gehabt, die Abhaltung des Congresses zu hindern. Die Öffentlichkeit habe einen entschiedenen Vorzug vor geheimen Agitationen, welche zum Wachsen der Mitgliederzahl der „Internationale“ wesentlich beigetragen.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.



Donnerstag
den 3. Oktober aus
Dittne:

43 fichtene Baustämme
21 F.M., 3 Eichen
0,7 F.M., 28 N.M.

buchene Scheiter und Brügel, 24 N.M.
Nadelholz-Brügel und Anbruch.

Um 2 Uhr auf dem Wegdurchtrieb ob Wal-
fersbach.

Schorndorf den 23. Septbr. 1872.

K. Forstamt.

Fischbach.

Welzheim.

Schafwaide-Ver-
pachtung.

Die hiesige
Winter-Schafwaide,
welche 400—500
Stücke ernährt, wird
am

Dienstag

den 1. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet werden,
wozu unter dem Anfügen hiemit eingeladen
wird, daß die Waide gesund und dem Päch-
ter, welchem die erforderlichen Stallungen
für seine Schafe unentgeltlich eingeräumt
werden, Gelegenheit gegeben ist, ca. 500
Centner Futter guter Qualität um angemes-
senen Preis von der Stadtpflege erwerben
zu können.

Auswärtige Pächtliebhaber haben sich mit
amtlichen Vermögens-Zeugnissen zu ver-
sehen.

Den 21. Septbr. 1872.

Gemeinderath.

Am künftigen

Sonntag, 29. September

Nachmittags 2 Uhr

Bezirksmissionsfest

in Lorch, wozu die Missionsfreunde ein-
geladen werden.

Welzheim.

Ofenhelme, Kochgeschirre,
Kunstherde

empfehle in schöner Auswahl

Kaufmann Tag.

Welzheim.

Wohnungs-Veränderung
und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht,
daß ich von heute an bei Hrn. Bäcker Vrecht
wohne und bitte um ferneres Wohlwollen.

Gottlieb Weller,
Schuhmacher.

Welzheim.

1 Baumgarten

mit 13 schönen tragbaren Obstbäumen steht
dem Verkaufe aus

Wittwe Pons.

Vermisster Hund!!



Vor einigen Tagen ist mir
ein schwarzer Dackelhund mit
braunen Extremitäten und von
kleiner Race abhanden gekom-
men. Ich bitte nun Denjenigen, dem er
etwa zugefallen sein sollte, den Hund mir
wieder gegen Erstattung der Fütterungskosten
u. dergl. zustellen zu wollen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Lorch den 23. Septbr. 1872.

Stoll, Forstamtsassistent.

Welzheim.

Nächsten Montag den 30. d. Mts.



Nachmittags von
2 Uhr an wird
im Hause des
Strumpfwegers
Straub gegen

baare Bezahlung eine

Auction

abgehalten, wobei vor-
kommt: Manns- und
Frauenkleider, mehrere Schürze, große
Anzahl Hals- und Kopftücher, Shawls,
Leibweißzeug, Strümpfe, Schuhe und
Stiefel, 2 Sensen und sonstige Gegen-
stände.

Wozu die Liebhaber einladet

J. Straub's Wittwe.

Den Herren Bierbrauern,
Küfern, Weinhändlern,
Wirthen etc. empfehlen wir

Bisirstäbe

für Fässer bis 1000 Liter 1 fl.
24 kr., bis 3000 Liter 2 fl., bis
5000 Liter 2 fl. 24 kr. Schlauch-
bürsten, Spunt nheber, Spunt-
herschrauben, Trubsäcke für Bier,
Weinfiltrirapparate, Transportgähr-
spunten, Gährbüchsen, Ventilspunten
u. s. w. Kleine Beträge pr. Nach-
nahme.

Gebr. Schieber

in Gfilingen
(Württemberg).

Welzheim.

Zu verkaufen:

300 Stück schönes Kraut, 3000
Stück Angerssen und 100 Simri
Kartoffeln

von

Carl Becker.

Welzheim.

Der vordere Theil einer Wagen-
Deichsel mit Beschlag ist gestern von der
Untermühle bis zur Krone hier verloren ge-
gangen. Man bittet um Abgabe bei der
Redaktion gegen Belohnung.

Welzheim.

Kleine Kartoffel

werden zu kaufen gesucht, von wem, sagt
die Redaktion.

Mitleser

zum Schwäbischen Merkur und zur
Kölnener Zeitung werden gesucht, von
wem? sagt die Redaktion.

Am letzten Samstag hat sich in
der Nähe von Gelsbalben ein brauner
Süßerhund mit Federruthe, auf den
Huf Feldmann gehend, verlaufen.

Etwaige Auskunft über denselben wolle
an die Redaktion dieses Blattes gerichtet
werden.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Welzheim.

Haus- & Garten-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft: die Hälfte
an einem an der Spitalstraße ge-
legenen gut gebauten und geräu-
migen Wohnhause mit Hofraum
und einem Gemüsegarten in der
Nähe des Hauses. Bemerkt wird, daß sich
im Hofe zwei große tragbare Obstbäume
befinden und jeden Tag ein Kauf unter
günstigen Bedingungen abgeschlossen werden
kann mit



Gottlieb Sinderer,
Zimmermann.

Welzheim.

Siefinger

Kirchenbau-Loose

à fl. 1. pr. Stück, mit baarem Gewinn von
fl. 21,000. fl. 8750. fl. 3500.
fl. 1750. fl. 875. etc.

empfiehlt zu gest. Abnahme

Kaufmann Seib.

Welzheim.

Güter-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 28. d. Mts.

von Abends 7 Uhr an

verkaufe ich ca. 6 Morgen Acker und Wie-
sen zum zweiten- und letztmal und bemerke
hiemit, daß bei erzielttem Resultat die Ge-
nehmigung sogleich erfolgt.

Kaufsliebhaber sind in's Gasthaus zum
rothen Ofen freundlich eingeladen.

Friedrich Sinderer,
Zimmermann.

K. Oberamts-Gericht Welzheim.

Tagesordnung

der öffentlichen Verhandlungen

am Donnerstag den 26. Septbr.

Vorm. halb 9 Uhr: Mündliche Verhandlung
in der Rechtssache des Johann Georg
Kiel, Schneiders in Lorch, Kl., und Fr.
Schnepp von der Weitmarfer Sägmühle,
Bekl., Kuppellohn betreffend.

Mündliche Verhandlung in der Rechts-
sache des Karl Eisenmann in Pfahlbronn,
Kl., und des Kupferschmieds Storch in
Lorch, Bekl., Forderung aus einem Ver-
ferungs-Akkord betr.

Vormittags 10 Uhr: Strafsache gegen Eva
Strohmaier von Ebni wegen Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr: Strafsache gegen Frie-
derike Weller von Plüderhausen wegen
Beleidigung.

Nach M. — Kann in der vorliegenden
Form nicht zum Abdruck gelangen und bit-
ten wir, uns auch fernerhin mit derartigen
Einsendungen, die vermöge ihres Inhalts
Angriffe auf gewisse Personen bezwecken,
zu verschonen. Einer Einladung zu einer
Versammlung behufs einer Diskussion resp.
Beschluffassung könnten die Spalten dieses
Blattes der Wichtigkeit der Sache halber
zur Verfügung gestellt werden. Die Red.